

GESUS 2013 in Freiburg

Ellen Fricke, Technische Universität Chemnitz (ellen.fricke@phil.tu-chemnitz.de)

Grammatik, Pragmatik und Kodeintegration: Warum im Deutschen die Relation von gesprochener Sprache und Gestik auch grammatisch zu beschreiben ist

Gegenstand des Vortrags ist die Relation von Multimodalität und Kodeintegration am Beispiel des grammatischen Zusammenwirkens von Geste und Rede. Können Gesten in der gesprochenen Sprache grammatische Funktionen übernehmen? Inwieweit kann man von einer strukturellen und funktionalen Integration in einen lautsprachlichen Matrixkode sprechen? Der Gedanke, dass bestimmte syntaktische Funktionen durch unterschiedliche Modalitäten instantiiert werden können, ist nicht neu und kann auf eine bestehende linguistisch-semiotische Forschungstradition zurückgeführt werden (z.B. K. Bühler, L. Hjelmslev, K. Pike). Dass ein enges Zusammenwirken von Geste und Rede im Sprachgebrauch und bei kognitiven Prozessen besteht, ist in der Gestenforschung vielfach belegt und untersucht worden (z.B. Cienki 2008, Fricke 2007, McNeill 1992, 2005, Kendon 2004, Mittelberg 2010, Müller 2008). Wie aber steht es mit der grammatischen Integration von Gesten in lautsprachliche Äußerungen? Am Beispiel der Nominalgruppe wird in diesem Vortrag gezeigt, dass redebegleitende Gesten sowohl unter einen syntaktischen als auch einen semantischen Attributbegriff fallen und das Kernsubstantiv einer Nominalgruppe modifizieren können (siehe Fricke 2008, 2012).

Literatur:

Fricke, Ellen (2012). *Grammatik multimodal: Wie Wörter und Gesten zusammenwirken*. Berlin und Boston: De Gruyter.